

# TAGBLATT

Leben: 27. August 2008, 08:05

## Zeige mir dein Gesicht



Pietro Sassi mustert Gesichter: «Ich lag noch nie daneben.» Bilder: Brenda Zuckschwerdt

**Er liest in Gesichtern von Menschen wie andere in Büchern. Denn anhand einzelner Gesichtsm Merkmale erkennt Pietro Sassi aus dem thurgauischen Bichelsee die Charakterzüge eines Menschen schon nach wenigen Minuten.**

Dass ich meist aus dem Bauch heraus entscheide, sagt er mir bereits nach zwei Minuten. Auch dass ich ein Genussmensch bin und das Geniessen manchmal etwas übertreibe. Dabei habe ich lediglich eine Tasse Grüntee vor mir – und das erst noch ohne Zucker. Doch Pietro Sassi kann man offenbar nicht täuschen. Ein Blick in das Gesicht seines Gegenübers, das Beobachten seiner Körpersprache – das genügt ihm, und er merkt sofort, wenn etwas nicht stimmt, das eine nicht zum anderen passt. Wenn er vom Gesichterlesen erzählt, spürt man seine Begeisterung. Die Worte sprudeln, seine Hände unterstreichen gestenreich das Gesagte.

### Berät Personalchefs

Ein Mann wie Pietro Sassi kann Firmen eine grosse Hilfe sein, wenn es darum geht, Kaderstellen zu besetzen. Während Schriftproben bei der ...wahl von Mitarbeitern für Führungspositionen schon lange gang und gäbe sind, geht Sassi zwei Schritte weiter. Zwar trifft auch er nach Einsicht der Unterschrift eine erste Wahl. Denn schon die Unterschrift eines Menschen zeige, ob die betreffende Person selbstbewusst sei oder zurückhaltend, ob sie zum Zeitpunkt der Unterschrift emotional ausgeglichen war oder Probleme mit sich herumwälzte.

### Breite Nase = belastbar

Bei der Deutung der Unterschrift bleibt es aber nicht. Nachdem sich Sassi informiert hat, was für Eigenschaften für die betreffende Stelle gewünscht sind, «liest» er die in Frage kommenden Bewerber von Kopf bis Fuss. Was sagt das Gesicht des Bewerbers aus? Ist die Nase breit? Das lässt auf eine hohe Belastbarkeit schliessen. Wie gross ist der Abstand zwischen Nase und Oberlippe? Dieser sagt etwas über den Dominanzanspruch aus. Aber auch die Körpersprache beobachtet Sassi ganz genau, wenn er beim Bewerbungsgespräch mit dabei ist. All die scheinbar zufälligen Bewegungen, die so viel aussagen über einen Menschen und sein Innenleben. Daran erkennt er auch, ob die Bewerber die Wahrheit sagen. «Mich täuscht heute niemand mehr», sagt Pietro Sassi mit Überzeugung.

Doch bei seiner Arbeit gehe es nicht darum, Menschen zu bewerten, erklärt er. «Ich lese die Gesichter von Menschen stets mit liebenden Augen», sagt er. Er weise die Menschen lediglich auf ihre Stärken hin, denn darauf könne man beruflich wie privat aufbauen. «Die Schwächen kann man nur bedingt ändern», ist er überzeugt. Deshalb gibt es für ihn auch keine «guten» oder «schlechten» Mitarbeiter, sondern lediglich solche, die für ihren Job die richtigen Kriterien mitbringen und andere, die am falschen Platz sitzen.

### «Mario Corti ist kein Sanierer»

So kann es schon mal vorkommen, dass Sassi der Firmenleitung bei Problemen mit Mitarbeitern nahelegt, einzelne Personen in eine andere Abteilung zu versetzen oder sie mit anderen Aufgaben zu betrauen. Das löse anfangs oft Kopfschütteln aus – doch plötzlich lösten sich Probleme in Luft auf. «Das klingt jetzt vielleicht überheblich», sagt Pietro Sassi, «aber bis jetzt bin ich mit meiner Einschätzung noch nie danebengelegen». So wäre zum Beispiel Mario Corti gar nie zur Rettung der Swissair in Frage gekommen, wäre es nach Pietro Sassi gegangen. «Corti kann sensationell mit Zahlen umgehen», sagt er über den prominenten Manager, «aber er ist kein Sanierer, denn er ist nicht belastbar.»

Ein Jahr lang «las» Sassi jeden Freitagabend in der Sendung Faces TV auf Pro 7 Gesichter von Prominenten, vom Schauspieler bis zum Fussballer, und rief immer wieder erstaunte Zustimmung hervor. Das seien alles interessante Leute gewesen, sagt Sassi über die Zeit beim Fernsehen, die meisten verfügten aber über ähnliche Eigenschaften, da sie in der gleichen Branche tätig sind. Er wünschte sich deshalb, auch mal Gesichter zum Beispiel aus der Wirtschaft zu lesen. «Das wäre auch sehr interessant», sagt er.

Dass er mit dem Gesichterlesen heute grossen Erfolg hat, das hat Pietro Sassi einem Zufall zu verdanken. An einem Workshop über Reinkarnation, den er eher lustlos mitverfolgte, sprach ein Österreicher kurz über die Kunst des Gesichterlesens als Teil altägyptischer Weisheiten. Doch die drei Minuten genügten, um Sassis Interesse zu wecken. Er fragte den 73jährigen Referenten, wo man dies lernen könne – und ging zu ihm in die «Schule».

#### **60 Merkmale ganz schnell**

Heute ist er selbst Fachmann im Gesichterlesen, betreut als selbständiger Coach Firmen und Verkaufsteams. Auf rund 60 Merkmale achtet er, um die Charakterzüge eines Menschen im Schnelldurchlauf zu erkennen. Ein herausragendes Innenohr zum Beispiel weist auf ein starkes Selbstbewusstsein hin, hat ein Mensch eine schmale Oberlippe, sagt ihm dass, dass diese Person eher zahlen- und faktenorientiert ist. «Auf solche Menschen muss man ganz anders zugehen als auf jene, die stark gefühlsorientiert sind», erklärt er. Das Gesichterlesen helfe deshalb, Menschen besser zu verstehen und besser Missverständnisse zu vermeiden.

Das ist nicht nur im Geschäftsalltag von Vorteil, sondern auch im privaten Bereich. An die Zweitageskurse im Gesichterlesen, die Pietro Sassi nun seit elf Jahren anbietet, kommen auch immer mehr Privatpersonen. Nach dem Kurs sind sie in der Lage, sechs bis acht Gesichtsmerkmale korrekt zu deuten. Sie sähen dann ihre Mitmenschen oft mit ganz anderen Augen an, erzählt Pietro Sassi.

Mir geht es nach dem Gespräch genau gleich. Plötzlich fällt mir auf, dass Sassis Ohrmuschel nicht gleichmässig rund ist, sondern eine kleine «Ecke» aufweist. Ich muss schmunzeln. Denn was hat mir der Meister kurz vorher darüber erzählt? Pietro Sassi lacht. «Ja, das ist schon richtig», sagt er, «Menschen mit diesem Merkmal sind oft richtige Spinner und haben verrückte Ideen!». Dann passt das ja. Denn hätte er dieses Merkmal nicht, wäre er heute vermutlich auch nicht Gesichterleser.

Brenda Zuckschwerdt

[www.sassi.ch](http://www.sassi.ch)

Copyright © St.Galler Tagblatt AG

Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von [www.tagblatt.ch](http://www.tagblatt.ch) ist nicht gestattet.